

Das Thema meines Vortrages ist Nietzsches Begriff von Freiheit. Gegen die beiden üblichen Interpretationsansätze (Deterministen wie Leiter 2015 bzw. Antideterministen wie Janaway 2007) will ich die These vertreten, dass das Besondere von Nietzsches Handlungstheorie darin besteht, Freiheit und Determination auf unterschiedlichen Ebenen miteinander zu verbinden. Hierfür werde ich zwei vernachlässigte Motive von Nietzsches Freiheitsbegriff in den Blick nehmen: seine genealogische Konstitutionstheorie und die kollektive Dimension menschlicher Personalität.

Mein Vortrag gliedert sich in drei Teile: Im *ersten Teil* setze ich mich mit Nietzsches genealogischer Konstitutionstheorie auseinander. Nietzsche betrachtet Freiheit als eine besondere Eigenschaft eines bestimmten Menschentypus. Die Möglichkeit zur Freiheit ist deshalb auf bestimmte Menschen beschränkt und konstituiert sich durch Herkunft. Für Nietzsche muss man zur Freiheit geboren sein. Diese stellt ein Schicksal dar. Mit der Bedeutung von Herkunft rückt aber auch eine kollektive Dimension menschlicher Personalität ins Blickfeld, die Gestaltungsmöglichkeiten eröffnet. In diesem Zusammenhang gilt es Nietzsches umstrittenen Begriff der Zucht Ernst zu nehmen. Nietzsche diskutiert in seinem Spätwerk einige konkrete Beispiele für den bewussten Einsatz „gestaltender Kräfte“ (JGB: 225), um einen höheren Menschentypus zu züchten. Auch hier verbinden sich wiederum Freiheit und Determination: Obwohl der Einzelne sein eigenes Schicksal nicht wesentlich verändern kann, kann er mit seinen Entscheidungen die Gestalt künftiger Generationen prägen.

Im *zweiten Teil* meines Vortrags versuche ich zu zeigen, dass Nietzsches genealogische Konstitutionstheorie im Kontext der modernen Debatte um den Begriff der Autonomie betrachtet werden muss. Christoph Menke wies jüngst darauf hin, dass der moderne Begriff von Autonomie durch eine spezifische Konstitutionsproblematik gekennzeichnet ist. Ich werde darlegen, dass Nietzsches Kritik am metaphysischen Freiheitsbegriff als eine Kritik an den idealistischen Versuchen, dieses Paradox der Autonomie zu bewältigen, verstanden werden kann. Zudem soll deutlich gemacht werden, dass Nietzsches eigene

Konstitutionstheorie auf eben diese Problematik antwortet: Nietzsche affiziert die Paradoxie, dass der Autonomie notwendigerweise Heteronomie eingeschrieben ist und macht diese Verbindung auch zum Kerngedanken der inhaltlichen Bestimmung von Freiheit.

Der *dritte Teil* meines Vortrags setzt mit dieser inhaltlichen Bestimmung auseinander, weil auch auf dieser Ebene Freiheit und Determination miteinander verbunden werden. Ausgehend von Nietzsches Definition von Freiheit als einen permanenten Kampf gegen Widerstände soll am Beispiel des „souverainen Individuums“ (GM: II.2) die Identifikation von Freiheit und Herrschaft kritisch untersucht werden.